Dieses Gesetz bestimmt, daß zur Etablirung von Agenturen und Zweigniederlassungen solcher Gesellschaften die Genehmigung des Handelsministeriums erforderlich ist. Die Genehmigung ist im Auftrage der hohen Pforte zu ertheilen, wenn die Statuten der Gesellschaften nichts enthalten, was gegen die Gesetze und die öffentliche Moral verstößt. Auch muß die Gesellschaft in der Türkei, in Gemäßheit des Reglements für Rechtsangelegenheiten, einen ordentlichen Bevollmächtigten bestellen und daselbst ihr Domicil wählen. Das Gesetz ist auch auf die bereits in der Türkei bestehenden Filialen und Agenturen anwendbar, welchen zur Erfüllung der angeführten Formalitäten eine mehrmonatliche Frist eingeräumt wird. Einzelne Bestimmungen des Gesetzes erregen in den betheiligten Kreisen Befürchtungen vor unberechtigten Einmischungen seitens der türkischen Behörden und haben die englische, sowie die französische Handelskammer in Konstantinopel veranlaßt, bei ihren Generalconsulaten Verwahrung gegen dieses Gesetz einzulegen. (D. R.-C.)

P. C. Türkische Staats-Tuchfabrik in Feschane. Man schreibt uns aus Konstantinopel mit der letzten Post: Durch kaiserlichen Erlaß wird General v. Schlingen Pascha auf ein Jahr mit der Leitung der staatlichen Tuchfabrik von Feschane betraut, welche bisher dem Kriegs-Ministerium unterstand und sehr ungünstige Betriebsergebnisse geliefert hatte. Der Erlaß spricht es aus, daß, wenn die Fabrik unter der umsichtigen Leitung v. Schlingen's sich heben sollte, dieser zum ständigen und vom Kriegs-Ministerium unabhängigen Leiter derselben ernannt werden wird.

P. C. Bulgarische Eisenbahn-Anschlüsse. Wie man uns aus Sofia meldet, ist auf der Linie Sofia-Zaribrod angeblichst nur mehr eine Theilstrecke von etwa fünf Kilometer auszubauen und wird nach völlig bewerkstelligtem Anschlusse sofort die Beschotterung der ganzen neugebauten Strecke vorgenommen werden. Die Bahnhöfe von Pirot-Han, Slimnitza, Vakarel und Dragoman sind vollständig fertiggestellt; jene von Sofia und Zaribrod werden es binnen wenigen Tagen sein. Auch die Wasser-Installation in den Wärterhäusern ist bereits durchgeführt, wie auch die technischen Vorkehrungen für den Post- und Telegraphendienst beendet sind. In Zaribrod stehen zwölf aus den Staatsbahn-Werkstätten hervorgegangene Locomotiven, über 100 Waggons deutscher Herkunft und anderes Eisenbahn-Material dienstbereit. Mehrere Ingenieure und berufene auswärtige Fachleute haben sich, wie man uns versichert, höchst anerkennend über die Solidität des Bahnbaues ausgesprochen.

*— Die Ausfuhr der Henequen-Faser aus Mexiko. Der „Economista Mexicano" bringt einen Artikel über den Export von „Henequen" in den letzten sieben Jahren aus dem Hafen von Progreso. Das Blatt constatirt den Aufschwung in der Cultur und Ausfuhr dieser werthvollen Faser und nennt diesen Aufschwung das überraschendste Phänomen in der Entwickelung Mexikos. Yukatan, welches vor zwanzig Jahren der ärmste Staat Mexikos war, ist heute der blühendste desselben. Was ehemals weite trockene Wildniß war, ist heute der ausgedehntste Complex mit unermeßlichen Plantagen von Henequen und die ganze Halbinsel hat sich der neuen Industrie hingegeben. Vor 14 Jahren figurirte Henequen in dritter Reihe als mexikanischer Exportartikel kaum mit Kaffee in einer Linie und weit überflügelt von den Häuten und den kostbaren Hölzern. In der Saison 1886—87 erreicht Henequen in der Liste der Exportwaaren die doppelte Ziffer der Häute und mehr als die derjenige der Hölzer, obwohl nur ein einziger Staat Mexikos Henequen producirt.

WTB. New-York, 31. März. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 450 581 Dollars, davon für Stoffe 2 292 637 Dollars. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 7 753 979 Dollars, davon für Stoffe 2 093 628 Dollars.

Landwirthschaftliches.

L. Mehlfütterung auf dem Bienenstande. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Bienen im zeitigen Frühjahre, wenn die Pflanzenwelt noch keinen Blüthenstaub liefert, das Mehl sehr gern als Ersatz annehmen. Da dasselbe gleichwie der Blüthenstaub den Brutansatz fördert, so ist diese Fütterung den Imkern nur zu empfehlen; besonders sollten sich damit solche Bienenzüchter befassen, welche in Gegenden wohnen, wo es keine zeitige Frühlingstracht gibt. Ueber dieses Thema bringt Gr. im Aprilheft der „Leipziger Bienenzeitung" einen lehrreichen Artikel, welchen wir hier im Auszuge mittheilen wollen. Im vergangenen Frühjahr machte ich einen neuen Versuch mit der Mehlfütterung im Freien, welcher sehr günstig ausfiel. Ich füllte meinen Wabenentdeckungskasten zur Hälfte mit Mehl, legte ein Sieb (Maschenweite der Drahtgarnitur) darauf und stellte solchen in der Nähe des Bienenstandes, etwas erhöht, auf. Die Bienen nahmen durch das Sieb das Mehl weit bequemer und schneller als aus den alten Waben. Kein Stäubchen blieb übrig, wahrgegen bei der bisherigen Fütterungsweise der Mehlrest leicht käsig wird und daher von den Bienen nicht ausgetragen werden kann. Durch diesen günstigen Erfolg ermutigt, stellte ich gleich mehrere solcher Kästen auf und hatte das Vergnügen, in kurzer Zeit über ½ Ctr. Roggenmehl verfüttert zu haben. (Am besten eignet sich das Weizenmehl.) Selbst als viele Bienen schon reichlich Pollen trugen, wurde das Mehl einige Tage noch gern genommen. — Das Sieb muß begierig in den Kasten hineinpassen und sinkt alsdann mit der Verminderung des Mehles allmälig nach unten. Man thut gut, um den Bienen die Aufnahme des Mehles zu erleichtern, nicht zu kleine Lücken zu wählen, denn der Anbrang dazu ist meist ein sehr starker.

Wien, 1. April. Der Stand der Felder. Die Witterung war in der abgelaufenen Woche für die Felder eine recht günstige, und die Landwirthe waren in Folge des trockenen, sonnigen, häufig von Winden begleiteten Wetters in der Lage, mit der Bestellung des Anbaues rüstig vorwärts zu kommen. Wohl hat die höhere Temperatur ein rascheres Schmelzen der Schneemassen in den Gebirgen zur Folge gehabt, demzufolge Hochwässer und Ueberschwemmungen vielfach großen Schaden angerichtet haben, aber der bisher in Ungarn unter Wasser stehende Grundcomplex ist bedeutend kleiner als vor zwei Jahren, und überdies besteht die Aussicht, daß die Wässer rasch sich verlaufen werden und ein Nachbau mit Sommergetreide möglich sein wird. Die Anbau-Arbeiten auf den Feldern sind in vielen Lagen allgemein aufgenommen worden, und wenn das günstige Wetter einige Zeit anhält, dann dürfte auch die bisherige Verzögerung vollends eingebracht werden. Die Wintersaaten stehen allgemein recht schön, und auch jetzt zeigt sich nirgends ein erheblicher Schaden an denselben nach dem langen, strengen Winter. — Im Getreidehandel haben diese günstigen Verhältnisse eine matte Tendenz für spätere Sichten hervorgerufen, wogegen der Handel mit effectivem Getreide unter dem Drucke des ganz unbefriedigenden Mehlabsatzes, sowie des mangelnden Exportes an Brodfrüchten leidet. Trotz der Getreidevorräthe stehen die Getreidepreise in Deutschland und Frankreich auf einem Tiefstande, der jeden Versandt vom Inlande dorthin unmöglich macht, nur der Artikel Gerste fände noch ganz leichten Absatz im Auslande, doch sind darin die Vorräthe an brauwürdiger Waare nahezu geräumt, daher sich auch kein Geschäft mehr entwickeln kann. Daß die Tendenz der ausländischen Getreidemärkte eine noch flauere ist als selbst in dem von Zollschranken umgebenen Oesterreich-Ungarn, liegt an den großen Vorräthen von Getreide auf allen Plätzen und in den Händen der Speculation, welche letztere die Zoll-Erhöhungen zum Anlasse genommen hat, große Quantitäten rechtzeitig an sich zu bringen. Rußland allein, dessen Weizenpreise ungemein tief stehen, vermag noch auf den Märkten des Westens zu concurriren und vermehrt dadurch noch den allgemeinen Druck auf die Preise. (N. Fr. Pr.)

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

(Nachdruck verboten.)

Einige Culturwinke für Blüthenbegonien

entnehmen wir dem neuesten Kataloge von Paul Hirt in Uelzen (Hannover), der nun schon 18 Jahre lang seine ganze Zeit und Kraft daran gesetzt hat, die Blüthenbegonie zur höchsten Vollkommenheit zu bringen. Die Aufbewahrung resp. Ueberwinterung geschieht am besten trocken und frostfrei, d. h. die Knollen werden, wenn es die Jahreszeit erheischt, Anfang bis Ende November, aus der Erde genommen und nach und nach von aller anhaftenden Erde und allen Wurzel- und Stengelresten gereinigt und sodann in einem frostfreien Raum (auch im Wohnzimmer oder trockenem Keller 2c.), freiliegend bis zur Wiederbelebung im Januar, Februar, März, April 2c. aufbewahrt. Wer früh antreibt, hat auch früh Blumen. Bei Topfcultur ist zunächst auf eine kräftige Erde zu sehen und ist je nach Maßgabe des Wachsthums ein öfteres Verpflanzen in größere Töpfe vorzunehmen und zwar, ehe das Verpflanzen der Wurzeln beginnt. Gut ist es deshalb, die Töpfe erst sehr klein zu wählen. Schon Pflanzen können dann zuletzt Töpfe bis zu 25 cm Durchmesser erhalten, die aber am besten mehr breit als hoch sein sollen, da die Pflanzen ihre Wurzeln mehr seitwärts als nach unten ausbreiten. Man allzu Anfang an muß den Pflanzen, bei jeder nur möglichen Gelegenheit, viel Luft gewährt werden, und sind die Sonnenstrahlen vielleicht nur im Hochsommer durch Schattiren abzuhalten. Im freien Grunde gedeihen die Pflanzen in der vollen Sonne ebenso gut, wie im Halbschatten. Will man die Pflanzen zuweilen zum Ausflanzen für Gruppen erziehen, so ist freies Auslegen im Kasten im Februar, März, April 2c. am rationellsten. Die Knollen, Anfangs dicht gelegt, müssen nach und nach, sowie ihr Wachsthum zunimmt, weiter und weiter gepflanzt werden; im Uebrigen gilt auch hier alles schon oben Bemerkte. Verpflanzen und Stauflanzen in voller Blüthe kann zu jeder Zeit im Laufe der ganzen Vegetationsperiode — ohne den geringsten Nachtheil — vorgenommen werden und ist gerade diese vorzügliche Eigenschaft der Blüthenbegonie nicht genug zu schätzen. Jederzeit ist man in der Lage, Blüthensträucher auf jede beliebige Stelle zu pflanzen, ohne vorher die bei anderen Gruppenpflanzen so lästige Angucht zu Töpfen, die doch nur, wenn nicht mit großer Mühe und Sorgfalt betrieben, schwache und unansehnliche Pflanzen ergiebt, anwenden zu müssen. Ein oft wiederholter schwacher Düngerguß ist von ausgezeichneter Wirkung. Für den Fenstergarten der Laien ist diese Pflanze ein wahres Juwel; was im Großen oben geschildert, kann sehr gut auch im Kleinen im Zimmer vorgenommen werden. Die Pflanzen werden auch da sehr schön, wenn nur an besseren Tagen des März, April, Mai öfter Luft gewährt wird und dieselben nach Mitte Mai auf freie Fensterbretter oder Balcone 2c. in die freie Luft gestellt werden. Das Einkittern oder Umgeben der Töpfe mit Moos, welches feucht gehalten wird, befördert hier das Gedeihen sehr. Die Angucht aus Samen ist für den Laien mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Die Aussaat geschieht am besten in flache Gefäße in sandighumose Erde und darf mit Erde nicht gedeckt werden, wohl aber ist ein Decken mit Fichtennadeln (ca. 2 mm) sehr rathsam und wirkt auf die Entwickelung der jungen Pflänzchen sehr vortheilhaft. Um ein allzu frühes Verkaufen der Pflanzen zu vermeiden, muß sehr dünn gesäet werden. Wer seine Aussaaten von Anfang Januar bis ungefähr Mitte April macht, es an der nöthigen Sorgfalt nicht fehlen läßt, gewissenhaft feucht hält und namentlich die jungen Pflänzchen zur gehörigen Zeit verstopft, kann im ersten Jahre schon auf Flor rechnen. Ausnahmsweise haben aber auch schon oft Meinaussaaten noch einen herrlichen Flor geliefert, es setzt dies aber eine ganz sachgemäße Behandlung voraus. Die ganze Vollkommenheit der Entwickelung fällt aber ins zweite und die nächsten Jahre. Die sorgfältige Behandlung der Sämlinge ist ganz so wie die schon bei der Angucht aus Knollen empfohlene. Die Lebensdauer der Knollen ist unbegrenzt. Wir bemerken noch, daß P. Hirt 4 Sortimente zusammengestellt hat, gefüllte und einfache Begonien enthaltend, 10 Stück zu 5 ℳ, 20 zu 10, 50 zu 18, 100 zu 32 ℳ.

Post- und Telegraphenwesen.

*— Nachsendung von Packeten aus dem inneren deutschen Verkehr nach dem Auslande. Nach neuerer Verfügung des Reichs-Postamts dürfen Packete des inneren deutschen Verkehrs nach Orten des Auslandes nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Absenders nachgesandt werden. Ist der Empfänger eines solchen Packetes nach dem Auslande verzogen oder verzogen, so hat die Postanstalt des ersten Bestimmungsortes durch Vermittlung der Postanstalt am Aufgabeorte den Absender befragen zu lassen, ob das Packet ins Ausland nachgesandt werden soll. In diesem Fall hat dann der Absender die erforderlichen Zollinhaltserklärungen auszustellen. Der Absender kann ferner auch die Kosten der Nachsendung tragen, welche eventuell von ihm eingezogen werden, so daß das Packet dem Adressaten frankirt zugeht.

*— Aenderung der deutschen Reichs-Postdampferfahrten. Die Reichs-Postdampfer der australischen Zweiglinie werden die Tonga-Inseln fortan nicht mehr, wie bisher, auf der Rückfahrt von Apia nach Sydney, sondern bereits auf der Ausreise von Sydney nach Apia anlaufen.

Zahlungs-Einstellungen.

Firma	Wohnort	Amtsgericht	Forderungen Thlr.	Summe Thlr.	Aktiva Thlr.	Passiva Thlr.
H. Schäfer, Schuhwaarenhandl.	Hamburg	Hamburg	37,5	21,4	30,4	30,4
Mütter, Rechnungs- u. Inkasso-Büreau für eisenw. Baumwoll, Kraus-Gesellschaft	Berlin	Berlin	37,5	28,5	28,4	28,8
Ivo Cohn, Kaufmann	Bernburg	Bernburg	37,5	26,4	7,5	7,5
Firma Hänsch & Co.	Burgstädt	Burgstädt	37,5	23,5	18,4	8,8
C. W. F. F. März, Schirmf.	Chemnitz	Chemnitz	37,5	34,4	13,4	9,5
Firma A. Gumprecht, Inh. A. Hoen	Geldern	Geldern	37,5	24,4	24,4	24,4
Carl Weiß, Apotheker	Großenhain	Großenhain	37,5	8,5	18,4	17,5
M. A. G. Cohn, Kaufleute	Grünberg	Grünberg	37,5	7,5	13,4	29,5
J. Schwartz, Kaufmann	Gumbinnen	Gumbinnen	37,5	20,4	16,4	7,5
W. V. G. Horst, Inh. d. Firma Wirthle & Horst	Hilbert	Hilbert	37,5	34,4	14,4	8,5
Johann Cantzler, Kaufmann	Nicolai	Nicolai	37,5	1,4	36,4	15,5
J. Benedict, Handelsmann	Reichenbach	Reichenbach	37,5	2,5	15,5	15,5
H. Wilhelm, Natur. R. Wilhelm, R. Stadt, Wittwe des Notars R. Wilhelm	Rudolstadt	Rudolstadt	37,5	13,5	36,4	21,5
H. Th. Hilber, Schuhfabrikant	Zeitz	Schönberg	37,5	25,4	18,4	9,5

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachbezeichnet Genannten aus Sachsen haben um die Ertheilung eines Patentes für den beiden angegebenen Gegenstand nachgesucht. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist provisorisch gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 5300. „Zündvorrichtung für Sicherheitslampen". — Carl Wolf, i. F. Friemann & Wolf in Zwickau. Cl. 4.

Nr. 8251. „Selbsttätig wirkender Anschlag an Stirnplattenstanzen". — Julius Berthold in Klingenthal. Cl. 51.

Nr. 4656. „Notenblattwender". — Oscar Adalbert Lange und Wilhelm Heibig in Dresden. Cl. 51.

Nr. 7261. „Wechselapparat nebst Cassette für photographische Platten". — Otto Heber in Dresden. Cl. 57.

Ertheilung von Patenten.

Den nachbezeichnet Genannten aus Sachsen wurde ein Patent auf den daneben angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 43 413. „Aufschneidevorrichtung für Handschuhe mit verstellbaren Messern". — R. Lechle in Leipzig. Vom 27. November 1887 ab. Cl. 8.

Nr. 43 396. „Durchflußhahn für Rohrleitung zur Bodenbeleuchtung u. dergl. — R. Sack in Plagwitz-Leipzig. Vom 28. Juni 1887 ab. Cl. 45.

Nr. 43 400. „Frömmaschine zum Nachbilden von Hufeisen. — J. H. Wolf in Dresden. Vom 27. Juli 1887 ab. Cl. 49.

Nr. 43 404. „Maschine zum Vernieten von Zungenandeln". — F. Jecke in Grüna. Vom 6. October 1887 ab. Cl. 49.

Nr. 43 407. „Neuerung an der unter Nr. 41 288 patentirten Maschine zum Einbringen der Niete in die Zungenandeln"; Zusatz zum Patent Nr. 41 288. — F. Jecke in Grüna. Vom 7. October 1887 ab. Cl. 49.

Nr. 43 406. Getreideschälmaschine mit zwei Schlagflügelwellen". — E. Störr und W. Uhlmann in Lützschena. Vom 7. October 1887 ab. Cl. 50.

Nr. 43 374. „Ausflußeinrichtung für Kannen". — A. Nagel in Lindenau-Leipzig. Vom 5. Juli 1887 ab. Cl. 64.

Nr. 43 375. „Schönherr'sche Spulmaschine in ringförmiger Anordnung". — E. L. Kestler in Chemnitz. Vom 5. Juli 1887 ab. Cl. 76.

Nr. 43 379. „Neuerung an Billards mit hemmlichen Banden". — C. Heber und B. Heber in Dresden. Vom 23. August 1887 ab. Cl. 77.

Nr. 43 373. „Schlauchverkuppl". — C. G. Roß & Co. in Dresden. Vom 1. Juli 1887 ab. Cl. 66.

Verkehrswesen.

Danzig, 1. April. Das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Die Strecke Danzig-Neufahrwasser ist wieder im Betriebe, ebenso die Theilstrecke Tiefenau-Hohenstein. Auf der letzteren werden die Anschlußzüge von Hohenstein-Behrend abgelassen. Hohenstein-Danzig kann heute voraussichtlich noch nicht in Betrieb genommen werden. — Beide Gleise zwischen Tiedmannsdorf und Braunsberg, Heppenbruch und Wollinik, und Kobbelbude und Ludwigsort wegen Ueberfluthung bezw. Hochwassers gefährdet und bis auf Weiteres unfahrbar.

Danzig, 1. April. Das Eisenbahn-Betriebs-Amt giebt bekannt: Die Strecke Praust-Carthaus ist an mehreren Stellen zwischen Stroschin und Ritschmühle durch Ueberfluthung und Dammrutschung unfahrbar geworden. Die Dauer der Betriebssperrung ist nicht vorauszusehen.

Stolp i. Pomm., 1. April. Das Eisenbahn-Betriebs-Amt giebt bekannt: Der Mittelpfeiler der Flußbrücke bei der Kilometerstation 33,0 zwischen Schlawe und Rügenwalde ist in Folge von Unterspülung eingestürzt; die Strecke ist in Folge dessen bis auf Weiteres betriebsunfähig.

Bromberg, 1. April. Die Eisenbahn-Direction giebt bekannt: Die Strecke Konitz bis Laskowitz ist an mehreren Stellen durch Hochwasser gesperrt, dagegen Graudenz bis Jablonowo wieder in Betrieb.

Thorn, 1. April. Das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Wegen Ueberfluthungen bezw. Gleisunterspülungen sind die Strecken Jablonowo-Soldau, Graudenz-Marienburg und Warlubien-Lessen bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt, ebenso die ganze Marienburg-Mlawkaer Bahn auf mehrere Tage.

Submissionen im April.

9. Hall, Salinenverwaltung, Inselsäcke;
10. Elberfeld, Eisenbahn-Direction, Paraffinöl;
10. Dresden, Bauverwaltung II, Straßen- u. Brückenbau;
14. Erfurt, Eisenbahn-Bauabtheilung, Steinmetzarbeiten;
16. Brandenburg, Eisenbahn-Bauinspection, Eiserne Ständer;
17. Magdeburg, Stadtbauinspection II, Eisenarbeiten;
17. Köln, Rechtsrhein. Eisenbahn, Plätsche, Barchent 2c.

Literatur.

Ludwig Schönberger's Börsen- und Handelsbericht. Oesterreichisch-ungarisches Organ für finanzielle und volkswirthschaftliche Interessen. Die in Wien am 1. April erschienene Nr. 14 enthält: Eine Osterbetrachtung. — Berliner Briefe. — Das englische Budget. — Wiener Börsenwoche. — Briefe aus Ungarn. — Concertbeitrag-Conferenzen. — Ein Protest der Wiener Hausbesitzer gegen die geplante communale Feuerversicherung. — Der lustige Trampoptrieg. — In majorem gloriam mexicani. — Erträgnisse und Dividenden der Budapester Banken für 1887. — Die Hauptziegel-Prämie in England. — Menschenhandel nach Brasilien. — Der April-Coupon. — Bilanz der ungarischen allgemeinen Creditbank — der Ersten ungarischen allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft in Budapest — der Ersten österreichischen allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien. — Notizen.

Börsen- und Handelsberichte.

Hamburg, 31. März, Abends. Abendbörse. Creditactien 225⅛. Disconto-Commandit 200⅛. Egypter 75. Ziemlich fest.

Wien, 1. April, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten. Privatverkehr. Oesterr. Creditactien 270,30, 4procent. ungar. Goldrente 76,75. Fest.

Wollberichte.

Breslau, 31. März. (Wollbericht.) In dem abgelaufenen Monat fanden bei unveränderter Tendenz nur mäßige Umsätze statt; es wurden etwa 1500 Centner der verschiedensten Gattungen, meist schlesische und polnische Wollen, in den Preisen von 146—198 ℳ an rheinische und sächsische Fabrikanten sowie hiesige Commissionäre verkauft. Von ungarischen Wollen fanden etwa 1000 Centner an inländische und österreichische Händler und Fabrikanten in den Preisen von 48—60 ℳ pro Centner Absatz.

Zürich, 31. März. Seide. Die Umsätze sind fortwährend befriedigend, nicht so aber der übrige Gang des Geschäftes, welches unter den latenten Zollschwierigkeiten mit Frankreich leidet. Viele Gebote sind in Folge dessen wieder an der Tagesordnung, was die Unterhandlungen mühsam und oft erfolglos macht. — Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrirte vom 24. bis und mit dem 30. März Nr. 218 14 701 kg, gegen gleiche Epoche 1887 Nr. 198 12 250 kg, daher Vermehrung 2451 kg.

Zürich, 31. März. Seidenwaaren. Das Geschäft war diese Woche ziemlich still wegen des schlechten Wetters und der Festtage.

Lyon, 28. März. Seidenwaaren. Die Nachfrage für Rohseiden war ziemlich lebhaft, aber die Preise waren sehr schwach mit einer Tendenz zum weiteren Weichen. In Stoffen wurden die mittleren Genres noch immer gut gesucht, und trafen namentlich von Paris in Modeartikeln nennenswerthe Aufträge ein. In glatten und gaufrirten Satins wurden bedeutende Umsätze gemacht; ferner gaben Damaste in umfangreichen Transactionen Anlaß. Cachemiennes und Popelinettes gingen fortwährend gut ab. In ganzseidenen Moirées français hat die Nachfrage nicht nachgelassen; dagegen kamen in Merveilleux und Satins de Lyon keine speciellen Verkäufe zu Stand; übrigens ist bisher kein Artikel de fond erschienen. Schwere Brocatelles und Materlassés werden für Confection ziemlich gut gesucht; ferner sind in Damas Pompadour, theilweise mit Goldeffecten, neue Aufträge zu signalisiren.

Lyon, 29. März. Bänder und Sammete. Das Bändergeschäft war diese Woche ziemlich ruhig. Es sind bisher für die nächste Saison keine hervorragenden Neuheiten erschienen und nur die alten Genres gehen zu einigen zwar wenig umfangreichen Umsätzen Anlaß. Moirés-, Glacés- und Ombrés-Bänder haben momentan den Vorzug. Sammetbänder bleiben vernachlässigt. In billigen, im Stück gefärbten Bändern wird für Hüte etwas gemacht. In Sammeten bewegte sich der Verkehr auch in der letzten Woche nur innerhalb sehr enger Grenzen. Aus New-York wird zwar gemeldet, daß Velutchs und Sammete besser gesucht werden; diese Nachrichten haben aber bisher keinen Einfluß auf den Gang des hiesigen Geschäfts gehabt; besonders die ganzseidenen Genres sind außer Frage. Seine Gaze und ähnliche leichte Artikel werden für Modezwecke in neunenswerthen Quantitäten verlangt. (N. Z. Z.)

Mailand, 29. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 123 B. Gregen, 39 B. verarbeitete Seiden im Gesammtgewicht von 13 940 kg. — Ruhig. Angebote niedrig. — 30. März. Heute wurden registrirt: 143 B. Gregen, 54 B. verarbeitete Seiden im Gesammtgewicht von 17 885 kg. Anhaltende Ruhe. Preise im Allgemeinen unverändert.

Lyon, 29. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 13 B. Organzin, 11 B. Trames, 45 B. Gregen und hat 81 B. gewogen im Gesammtgewichte von 1006 kg. Schluß Mittags. — 30. März. Heute wurden registrirt: 35 B. Organzin, 28 B. Trames, 47 B. Gregen und hat 74 B. gewogen im Gesammtgewicht von 12 540 kg. Ziemlich regelmäßiges Geschäft bei unregelmäßigen Preisen.

L. Leipzig, 1. April. Honigmarkt. In der vergangenen Woche war, wie alljährlich um diese Zeit, der hiesige Wochenmarkt recht stark mit Honig beschickt. Unter den feilhaltenden Imkern waren besonders Thüringen und die Lützener Gegend vertreten. Auch etwas Bünderager Heidhonig war am Platze. Die besseren Sorten von Waldenhonig fanden zu 2 ℳ bis 2,20 ℳ pro Kilo mäßige Aufnahme. Für Schleuderhonig bleibt das alte Urtheil hier fortbestehen, während derselbe in Süddeutschland mit Vorliebe gekauft wird.

Kiel, 31. März. Wochenbericht über Butter von J. W. Seibel, Kiel. Von den englischen Buttermärkten waren in d. W. weniger Ordres eingegangen. Das milde Wetter, sowie die Befürchtung, daß die Ankunft der zurückgehaltenen dänischen Zufuhren einen drückenden Einfluß auf die englischen Märkte ausüben werden, veranlaßte die Hamburger Notirungs-Commission, den Preis Anfang d. W. auf 95 ℳ und am Donnerstag auf 92 ℳ zurückzusetzen. Der Markt schloß in abwartender Stimmung. — Dänische Butter ging 6 Kr. zurück.

-k- Lützen, 1. April. (Original-Fenchel-Wochenbericht.) Wegen schlechter Wege und meist auch infolge der Nähe des Osterfestes war in dieser Berichtswoche das Angebot von Frischsamen sehr schwach und der Umsatz dringlich. Der bisherige Preis (bis 13½ ℳ pro Centner Strohdenchel) blieb unverändert. Die Zufuhr von Kammfenchel hält ebenfalls. Die große Nässe hat die jetzt das Stecken der Fenchelwurzeln noch nicht ermöglicht.

*— Kupfer-Statistik. Nach einer Zusammenstellung der Firma Henry R. Merton & Co. betrug am 31. März der Kupfervorrath 51 797 t gegen 50 123 t in 1877 und 47 899 t in 1886. Unterwegs befinden sich von Chile 6000 t gegen 5500 t in 1887 und 8800 t in 1886, ferner aus Australien 950 t gegen 1400 t in 1887 und 1800 t in 1886. Dies zu den Vorräthen gerechnet, würde sich ein Gesammtbestand von 58 747 t ergeben gegen 57 023 t in 1887 und 58 499 t in 1886. Die Ablieferungen in England und Frankreich betragen im März 4489 t gegen 7900 t in 1887 und 5606 t in 1886. Der Preis für Chili-Bars ist von 44,5 Lstrl. per 1 am 31. October v. J. auf 66,15 Lstrl. am 30. November und 65 Lstrl. am 31. December 1887 gestiegen; am 31. Januar d. J. war er auf 77,2,6 Lstrl. zurückgegangen, am 29. Februar wieder auf 78,17,6 Lstrl. und am 31. März auf 80,2,6 Lstrl. gestiegen gegen 39,10 Lstrl. am gleichen Tage 1887, 41,10 Lstrl. in 1886 und 45,5 Lstrl. in 1885.

Stettin, 1. April. Heringe. Das Geschäft in schottischen Heringen ist während der vergangenen Woche lebhafter gewesen und sind die Verladungen wasserseits recht belebungsreich gewesen. Eine durchgreifende Besserung wird nicht ausbleiben, sobald die Binnenschiffahrt wieder vollständig im Gange ist. Preise haben keinerlei Veränderung aufzuweisen. Crown- und Fullbrand 29 bis 28,50 ℳ tr., Crownbrand Marjes 17,50—19 ℳ tr., Crownbrand Yhrn 15,50—16,50 ℳ tr., alter Crown- und Fullbrand 11—12 ℳ tr. bez. In Fettheringen haben im Laufe dieser Woche recht nennenswerthe Umsätze stattgefunden und sind die Läger in erster Hand sehr gelichtet. Bei anhaltend guter Nachfrage und regem Versandtgeschäft haben Preise sich voll behauptet. KKK 23,50—24 ℳ transit., KK 17,50—19,50 ℳ tr., K 14,50—15 ℳ transit. bez. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 21. bis 27. März 3417 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 27. März 49 817 Tonnen, gegen 53 002 Tonnen in 1887 bis 29. März, 74 472 Tonnen in 1886 bis 30. März und 88 456 Tonnen in 1885 bis 31. März. — Sardellen ruhig, 1886er 48,50 ℳ per Anker gef., 1885er 48,50 ℳ per Anker bez., 43 ℳ per Anker gef., 1884er 51 ℳ per Anker gefordert.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 29. März 1167 Ladungen à 5000 kg.

Kohlen-Versandt
bei der königlichen Güterexpedition Oelsnitz i. V. in der Zeit vom 25. bis mit 31. März 1888.
In Ladungen à 5000 Kilogramm:

via Lugau	via St. Egidien
1402 Ladungen,	1132 Ladungen.

17 Ladungen Bahnhof Oelsnitz i. V.
In Summa 2551 Ladungen.

* Berlin, 31. März. (Aus dem Markt-Wochen-Bericht von Perl & Meyer.) Die weiten Ueberschwemmungen, welche der Eisgang und das Schmelzen des Schnees in vielen Theilen der Monarchie hervorgerufen, betreffen zumeist Gebiete, welche zu den fruchtbareren für den Getreidebau zählen. Die Schäden sind daher empfindliche, und wenn diese auch für den Weltmarkt keine Rolle spielen, so tragen sie doch dazu bei, in unserem eigenen Lande, das für Weizen vom Auslande durch die Zölle abgesperrt ist, die Stimmung für diesen Artikel hier und da fester zu gestalten. Ueberhaupt hat der Verkehr von Weizen in Deutschland an Lebhaftigkeit gewonnen, es zeigt sich vermehrter Bedarf und geht jetzt auch der Verkauf von Weizenmehl recht gut. Die Mühlen sind theilweise durch Hochwasser am Betriebe gehemmt, so daß sich die Bestände fertigen Mehles wesentlich verkleinern. Für Roggen fehlt es an den Stapelplätzen an besseren Qualitäten inländischer Waare, russische ist besonders ab Königsberg nach den verschiedensten Theilen Deutschlands auf Abladung verkauft, und wird die Eröffnung der nordischen Schiffahrt wieder vermehrte auswärtige Zufuhren den deutschen Märkten bringen. Im Auslande war die Tendenz keine gleichmäßige. In Amerika hat das Deckungsbedürfniß an einigen Tagen sich lebhafter im Kaufen gezeigt, wozu hauptsächlich der Umstand beiträgt, daß die Bestände contractlicher Waare keine großen, die noch laufenden Verbindlichkeiten besonders per Mai aber um so umfangreicher sind. Auch Mais hat etwas im Werthe gewonnen. Die controlirten Vorräthe haben sich wieder um ca. 800 000 Bushels vermindert, trotzdem die Verladungen nach Europa von den atlantischen Häfen keine sonderlich großen waren. Californien allerdings verlud wieder 84 000 Quarters Weizen nach England gegen 40 000 in der Vorwoche. — New-York notirte für rothen Winterweizen loco 89—90, März 88—89⅛, —89⅛, —89⅝, April 88⅞, —89⅝, —89⅞, Mai 88⅞ bis 90—89⅞, Mais 60—63, Mehl 3,15. Getreidefracht ½, —⅝, —½ d. — England hatte gegenüber unerwartet großen inländischen Zufuhren nur kleine auswärtige Ankünfte. Die Stimmung wurde denn auch ein wenig besser, ohne daß aber bei der gänzlich fehlenden Unternehmungslust Preise sich hätten steigern können. — In Frankreich war der Verkehr lustlos bei zeitweise etwas festerem, bald aber wieder nachgebenden Weizen- und Mehlpreisen. Die Einfuhr dieses Landes in den ersten beiden Monaten des Jahres betrug an Weizen 979 011 metr. Ctr. gegen 1 096 086 gleichzeitig in 1887, von Roggen 94 629 gegen nur 22 zur selben Zeit des vorigen Jahres. Wie schon früher erwähnt, beruht diese zunehmende Einfuhr von Roggen in der Zollbegünstigung, deren sich dieser Artikel gegenüber den anderen Getreidesorten erfreut. Die Vorräthe in den Zollniederlagen der französischen Häfen betrugen am 1. März 457 000 Quarters Weizen gegen 467 000 in 1887. — In Belgien gaben Preise nur hier und da nach. Die Anfuhren auswärtigen Weizens haben in Antwerpen besonders für indische, südrussische und amerikanische rothe Sorten zu größeren Abschlüssen Anlaß gegeben, wohingegen die sehr beliebten californischen und australischen Weizen zu theuer sich stellten. In Holland bleibt die Geschäftslage verhältnißmäßig fest, denn die Lagerbestände sind kleiner geworden, und für Roggen hat sich in Amsterdam gute Aufnahmelust für die Kündigung gezeigt, außerdem aber auch das Inland einige Kauflust bewiesen. Das Geschäft in Oesterreich-Ungarn ging nirgends über den Localverkehr hinaus, die Schiffahrt auf der Donau ist zwar in ganzer Linie eröffnet, allein es fehlt bis jetzt noch an lebhafterem Verkehr. Die Terminpläße zeigen eine mäßige Abschwächung der Notizen. In Nordrußland war das Wetter noch herbe, und auch die Ostsee ist erst theilweise fahrbar. Südrußland sah seine Verladungen ebenfalls durch strenges Wetter unterbrochen, dürfte dieselben nunmehr aber bald wieder aufnehmen, zumal allein in Odessa 50 Dampfer ihrer Verladung harren. Die starke Beanspruchung der Bahnen für Militairzwecke bietet der Wa